

LOUISE DUMONT

1862–1932

Schauspielerin, Intendantin, Schauspielschulleiterin

Louise Dumont gilt als entscheidend für den Durchbruch der Stücke Henrik Ibsens in Deutschland durch ihre Interpretation seiner Frauenfiguren. 1899 initiierte sie mit Franziska Ellmenreich, Marie Wolff und Charlotte Bängel Reimers einen zentralen Kostümfundus, weil Schauspielerinnen bis dahin ihre Kostüme privat finanzieren mussten. Damit schafft sie einen entscheidenden strukturellen Nachteil für Schauspielerinnen ab.

Sie gründet und finanziert 1904 das Düsseldorf Schauspielschauspielhaus mit ihrem Mann Gustav Lindemann. Nach ihrem Tode wurden in Düsseldorf eine Straße sowie ein Preis für Schauspielerinnen nach ihr benannt. Im Hofgarten des Düsseldorfer Theatersmuseums stand eine Bronze-Büste Dumonts (2012 gestohlen und bislang nicht ersetzt).

Warum sucht' ich den Weg
so sehnsuchtsvoll,
wenn ich ihn nicht den
Brüdern zeigen soll.

L. Dumont

PHILLIS WHEATLEY

1753–1784

Lyrikerin, Autorkin

Der Name Phillis Wheatley besteht aus dem Namen des Schiffes, mit dem die Dichterin von der Westküste Afrikas in die USA verschleppt wurde, und dem Familiennamen ihres amerikanischen Sklavenhalters. Ihr Geburtsname ist unbekannt. Ihr Skavenhalter gibt der jungen Phillis Unterricht und sie lernte innerhalb eines Jahres fließend Englisch und Latein und beginnt zu schreiben. Sie gilt als erste afro-amerikanische Autorin, deren Buch verlegt wird (*Poems on Various Subjects, Religious and Moral*, 1773 in London) und die von den Einnahmen leben kann.

In every human Breast, God has
implanted a Principle, which we call
Love of Freedom; it is impatient of
Oppression, and pants for Deliverance.

P. Wheatley

MUSIDORA

1889–1957

Schauspielerin, Produzentin, Journalistin, Regisseurin

In den 1910er Jahren wird Musidora durch die Rolle der Irma Vep in der zehnteiligen Serie *Les Lampires* und als Banditin in *Judea* ein Star des französischen Stummfilms.

Sie beginnt selbst Regie zu führen. Für ihren letzten Film kombiniert sie Projektionen und Live-Performance und reflektiert so ihr Schaffen als Filmemacherin und Schauspielerin. Es verbindet sie eine lebenslange Freundschaft mit der 16 Jahre älteren Schriftstellerin Colette, die für sie Dramen und Drehbücher schreibt.

Später wird sie Filmkritikerin und hilft der Cinémathèque Française, das Erbe des französischen Stummfilms lebendig zu halten.

Es genügt nicht, einen schwarzen
Anzug zu tragen. Auch die Seele muß
die Farbe des Kostüms annehmen.

Musidora

ELSA VON FREYTAG-LORINGHOVEN

1874–1927

Dadaistin, Performerin, Lyrikerin

1913 findet sie in New York einen gusseisernen Ring auf der Straße und erhebt ihn zur Kunst. Sie nennt ihn „enduring ornament“.

Damit darf sie als Erfinderin des Ready-mades und Urheberin des Konzepts „objet trouvé“, noch vor Marcel Duchamp, gelten. Ihr autonomes und provozierendes Auftreten beweist ein untrügliches Gespür für die Aufmerksamkeitsökonomie des Skandals und nimmt damit vorweg, was als Eigenschaft eines „männlichen“ Künstlergenus definiert wird.

Da sie ihre Kunst rückhaltlos in ihre Lebenspraxis überführt, kann sie zwar als einzig wahre Dadaistin gelten, verpasst aber zu Lebzeiten ihre Anerkennung als Künstlerin. Ihre exzentrischen Outfits inspirieren die Sängerin Lady Gaga.

Meine Ausdrucksform ist
der Protest gegen
alles Konventionelle.

E. von Freytag-Loringhoven

LOÏE FULLER

1862–1928

Tänzerin, Erfinderin, Schauspielerin, Choreografin

1892 gelingt Loïe Fuller mit ihren Tanzkreationen ein Überraschungserfolg. Sie ebnet so den Weg für den Modern Dance. Ihre Experimente mit Lichtprojektionen, Spiegeln, Kostümen und elektrischen Scheinwerfern kanalisieren die Bühnentechnik ins 20. Jahrhundert. So erfindet sie bspw. die Farbfilter für Scheinwerfer. Schon früh beginnt sie ihre Werke zu schützen, indem sie Patente anmeldet, u.a. „Spiegelungsvorrichtung für Bühnenzwecke“ (1899 in Berlin); Zelle aus Spiegeln neben und vor dem beleuchteten Objekt und einer Glasplatte davor; Anordnung im Dreieck; Effekt: Unendliche Vervielfachung der Tänzerin. Taylor Swift widmete Fuller und ihrem Kampf für die Rechte am eigenen Werk auf ihrer „Reputation“-Tour den Song „Dress“.

Wenn ich die Konvention ignoriere
und nur meinem eigenen Instinkt folge,
kann ich Empfindungen übersetzen,
die wir alle schon gefühlt haben,
ohne zu ahnen, dass sie ausgedrückt
werden könnten.

L. Fuller

KATHARINA SCHRATT

1853–1940

Schauspielerin

Gegen den Widerstand ihrer Eltern wird Katharina Schratt Schauspielerin und erhält am selben Tag ein Angebot vom Wiener Schauspielhaus, Wiener Carltheater und dem Wiener Burgtheater. Sie geht ans Burgtheater. Dort wird sie nach einem Jahr Engagement auf dem neuen Vorhang der großen Bühne mit einem gestickten Porträt verewigt. Sie unterhält ab 1885 eine Beziehung zu Kaiser Franz Joseph I. 1893 wird sie zur Burgtheaterschauspielerin auf Lebenszeit ernannt. Katharina Schratt spielt alle großen Rollen, von klassisch bis volkstümlich, von tragisch bis komisch. Nach ihrer letzten Rolle, als Kaiserin Maria Theresia, betritt sie nie wieder eine Bühne.

Man kriecht auf allen Vieren,
wenn sie kommt,
der Intendant nicht ausgeschlossen.

P. zu Eulenburg-Hertefeld

THEA ALBA

1909–1967

Simultankünstlerin

Thea Alba entdeckt früh ihre Fähigkeit mehrere Dinge gleichzeitig zu tun, beispielsweise mit der linken Hand einen Brief auf spanisch, mit der rechten Hand auf französisch zu schreiben und parallel dazu in englisch zu diktiert. Für ihre Zeitgenoss*innen ist es unglaublich, dass diese Frau in 26 Sprachen auf Zuruf und mit jedem einzelnen Finger zeitgleich eine andere Ziffer schreiben konnte. Die dazu nötige Konzentrationsfähigkeit und Präzision scheint unvorstellbar. Über ihr Leben ist wenig bekannt, bis auf einige Briefe und ein Kontobuch, in welchem sie die Übungen für ihre Nummern, Zeitungsartikel, Arbeitsverträge und Fotos versammelt.

Üben muß ja wohl jeder Künstler,
der in Form sein muß.

T. Alba



Sabrina Ceesay, Marleen Wolter

Kennen Sie den Namen Ihrer Ur-Großmutter? Was hat sie gearbeitet? Welche Künstlerinnen fand sie interessant? Welche finden Sie interessant? Welche Künstlerinnen würden Sie Ihrer Mutter empfehlen? Mit welchen wurden Sie während Schule und Studium bekannt gemacht? Können Sie uns zehn historisch bedeutende Künstlerinnen aufzählen? Kennen Sie zufällig Elsa von Freytag-Loringhoven, Katharina Schratt oder Loïe Fuller? Ja? Nein? Dabei haben sie Kunst, Popkultur und Technik entscheidend beeinflusst. Gibt es vielleicht eine soziale Mechanik des Vergessens, die dazu führt, dass Künstlerinnen häufiger vergessen werden als ihre männlichen Kollegen?

der Kunst präsent waren“, fordert die Kunsthistorikerin Camille Morineau.

Die Frl. Wunder AG nimmt das zum Anlass, die (Kunst-)Geschichte einer kritischen Betrachtung zu unterziehen. Das Ergebnis ihrer theatralen Spurensuche ist eine Revue der Erinnerungen, die das Leben und Wirken von acht besonderen Künstlerinnen beleuchtet und auf die Mechanismen von Erinnern und Vergessen aufmerksam macht.

Das Theaterkollektiv Frl. Wunder AG inszeniert seit 2004 Magic Moments visionärer Gesellschaftsmodelle und Alltagsutopien. Ihre Stückentwicklungen basieren auf künstlerischer Feldforschung und (auto-)biografischen Reflexionen.

„Es wird sich nur dauerhaft etwas ändern, indem wir Geschichte schreiben und die Archive neu aufstellen, um an unsere Kinder und Enkel weiterzugeben, dass Frauen in der Geschichte

Besetzung	
MIT	Sabrina Ceesay Alrun Holert Verena Lobert, Marleen Wolter/ Anne Bonfert, Svenja Wolff
KONZEPT UND REGIE Frl. Wunder AG BÜHNE UND KOSTÜME För Künkel VIDEO Moritz Küstner LICHT Mario Waldowski DRAMATURGIE Hannes Oppermann REGIEASSISTENZ Pia Kröll, Oliver Meyer BÜHNENASSISTENZ Ken China KOSTÜM ASSISTENZ Vera Holthaus SOUFFLAGE Martha Jackstien KÜNSTLERISCHE VERMITTLUNG UND INTERAKTION Rabea Schubert DRAMATURGIEHOSPITANZ Kathrin Weber-Krüger	
AUFFÜHRUNGSDAUER ca. 1 Stunde 15 Minuten, keine Pause	
URAUFFÜHRUNG 11. JANUAR 2020, BALLHOF ZWEI	
TECHNISCHER LEITER BALLHOF Heiko Janßen LEITUNG TON UND VIDEO Oliver Sinn THEATERMEISTER Ludwig Barklage, Erik Sonnenfeld KONSTRUKTION Carsten Weichelt TON UND VIDEO Alexander Pauksch, Paul Zarniko REQUISITE Julia Hebsich, Ingmar Mühlich MASKE Sabine Cezanne, Cornelia León Villagrà ANKLEIDEDIENST Anne Rietzsch, Barbara Scheverling	
BILDNACHWEISE <i>Fuller: United States Library of Congress, Schratt: Wiener Burgtheater, Wang: Nationaal Archief, Niederlande, Dumont: Unbekannt, Alba: Unbekannt, Wheatley: Metropolitan Museum of Art, Loringhoven: United States Library of Congress, Musidora: Cinémathèque Française,</i>	
IMPRESSUM SPIELZEIT 2019/20	
HERAUSGEBER Niedersächsische Staatstheater Hannover GmbH, Schauspiel Hannover INTENDANTIN Sonja Anders REDAKTION Hannes Oppermann KONZEPT UND DESIGN Stan Hema, Berlin GESTALTUNG Philipp Baier, Madeleine Hasselmann, Minka Kudraß FOTOS Katrin Ribbe REDAKTIONSSCHLUSS 04.01.2020 DRUCK QUBUS media GmbH, Betriebsstätte Steppat	
Schauspiel Hannover, Prinzenstraße 9, 30159 Hannover schauspielhannover.de	

Marleen Wolter, Svenja Wolff, Alrun Holert, Sabrina Ceesay



SCHAUSPIEL
HANNOVER

Spielzeit 2019/20

Wenn ich die Konvention ignoriere und nur meinem eigenen Instinkt folge, kann ich Empfindungen übersetzen, die wir alle schon gefühlt haben, ohne zu ahnen, dass sie ausgedrückt werden könnten.

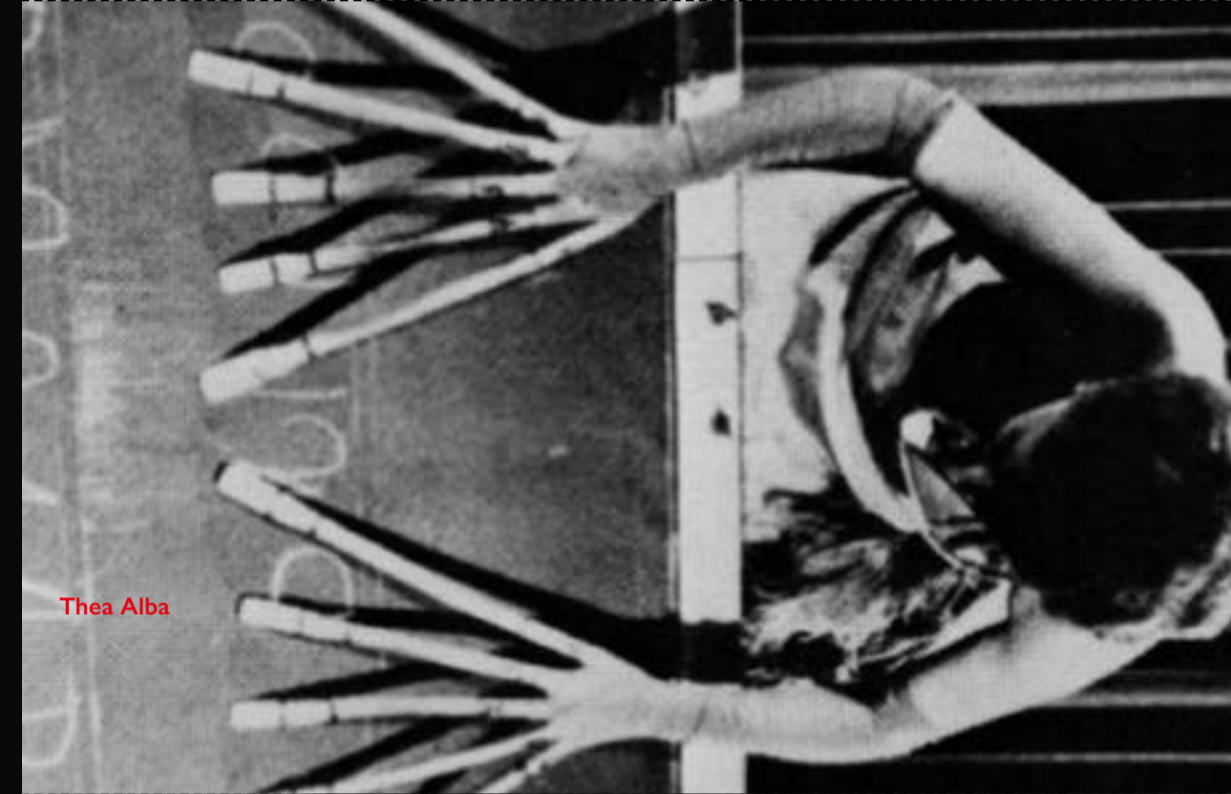
Loïe Fuller



Katharina Schratt



Loïe Fuller



Thea Alba



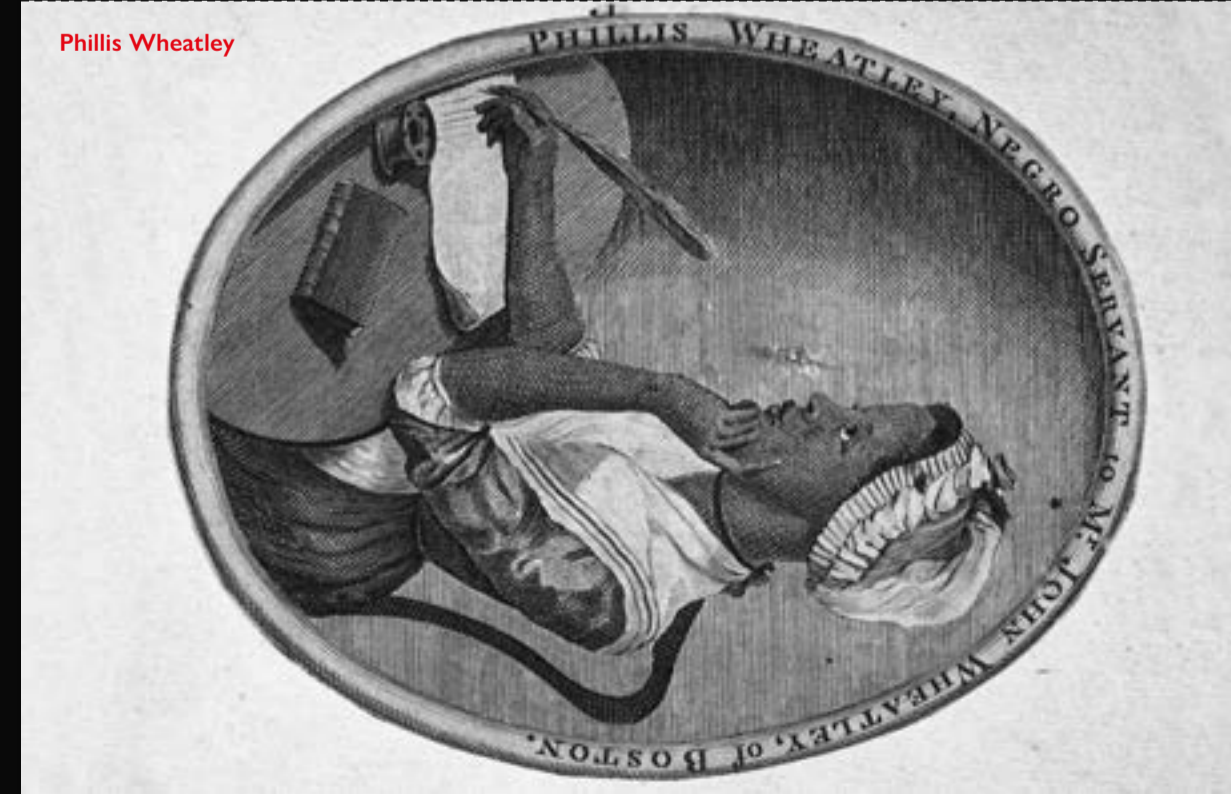
Elsa von Freytag-Loringhoven



Cui Wang



Musidora



Phillis Wheatley



Louise Dumont